Zeitschrift: Arbido

Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz

Band: 19 (2004)

Heft: 7-8

Artikel: Die Memobase von Memoriav - wo Metadaten von Fernsehsendungen, Filmwochenschauen, Radiodokumenten und Alltagsfotografien zusammentreffen

Autor: Rauh, Felix

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-768856

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Memobase von Memoriav – wo Metadaten von Fernsehsendungen, Filmwochenschauen, Radiodokumenten und Alltagsfotografien zusammentreffen

Felix Rauh
Projektleiter bei Memoriav
Bern

Was ist die Memobase?

Memobase ist die Online-Datenbank von Memoriav. Memobase ist zum einen der Ort, wo dem breiten Publikum diejenigen Dokumente bzw. deren Metadaten zugänglich gemacht werden, die mit Hilfe von Memoriav erhalten werden konnten. Zum andern ist Memobase aber auch ein Spiegel des multimedialen Feldes, in dem Memoriav tätig ist, und dient damit der Visibilität ebendieser Tätigkeit. Der Sichtbarkeit kommt in Zeiten ständig sinkender Budgets eine proportional steigende Bedeutung zu. Denn nur wer in einem Bereich wie unserem, der Bestandeserhaltung audiovisueller Dokumente, seine Tätigkeit sichtbar machen kann, hat auch Legitimität, dafür öffentliche Gelder zu beanspruchen.

Wie im Titel des Vortrages geschrieben, finden Sie in der Memobase Metadaten von Sendungen des Schweizer Fernsehens, z.B. der Tagesschau von 1957 bis 1989, der Schweizerischen Filmwochenschau, die von 1940 bis 1975 in Schweizer Kinos lief, von alten Radiodokumenten wie z.B. der Nachrichtensendung Echo der Zeit, aber auch von rund 20 000 Fotografien, die den Alltag in der Schweiz dokumentieren.

Woher kommt diese doch erstaunliche und vermutlich auch einmalige Dokumentenvielfalt?

Wie Sie wissen, ist Memoriav das Zentrum eines Netzwerks aus jenen Schweizer Institutionen, die audiovisuelle Dokumente besitzen und sie auch erhalten möchten bzw. müssen. Die von Memoriav ganz oder teilweise finanzierten und begleiteten Projekte nehmen sich audiovisueller Teilbestände in diesen Institutionen an, sorgen für ihre langfristige Erhaltung durch Transfer auf neue Medien oder wenn nötig durch Restaurierung, verlangen ihre dokumentarische Erschliessung innerhalb der beteiligten Institutionen und machen die Dokumente ebenfalls in einer der jeweiligen Projektpartnerinstitutionen zugänglich. (Dahinter steht die Idee, dass bei Einsatz von öffentlichen Mitteln zur Rettung von AV-Dokumenten die Dokumente der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden müssen.)

Die Rolle von Memobase ist es nun, den Zugang zu den dokumentarisch erschlossenen Metadaten der Projekte über das Internet zu gewährleisten. Aus diesem Grund enthält unsere Datenbank Informationen zu Sammlungen aus allen AV-Bereichen (Fotografie, Film, Video und Ton), aus allen Landesgegenden und aus allen vier Sprachräumen.

Was ist Memobase nicht? Memobase ist keine Leitdatenbank. Alle Metadaten, die in Memobase erscheinen, sind auf anderen Datenbanken erfasst worden. Sie werden danach per Metadatentransfer in die Memobasestruktur hineingemappt. Weil analog zur Art und Herkunft der Dokumente auch die Metadatenerfassungen und die Art der Ursprungsdatenbanken sehr verschieden sind, wurde Dublin Core als Metadatenmodell ausgewählt. Mit der Konsequenz, dass die wichtigsten Metadaten problemlos reinpassen, dass aber auch einige, für das allgemeine Publikum nicht relevante oder sogar heikle Metadaten nicht transferiert werden.

Ich habe erwähnt, dass Dokumente aus allen vier Sprachräumen in Memobase transferiert werden. Damit meinte ich nicht nur die Sprache der Töne oder der bewegten Bilder, sondern auch die Erfassungssprache. Das bedeutet natürlich, dass für Suchen über den Gesamtbestand entweder mehrsprachig gesucht werden muss oder sich als Alternative dazu Suchen auf mit z.B. in allen Landessprachen gleich angesetzten Personennamen beschränken müssen.

Übersetzungsalgorithmen haben wir leider nicht zur Verfügung, zumindest noch nicht.

Die Suchtechnologie von Memobase wird von der Firma Eurospider geliefert. Wie Sie nachher sehen werden, handelt es sich nicht um eine booleane Suche, sondern um eine probabilistische. Sie geben eine Anfrage in Normalsprache ein, Stoppwörter wie «und» usw. werden rausgefiltert, und die Trefferliste erscheint so geordnet, dass der vom Suchmotor als zutreffendster Metadatensatz identifizierte zuoberst steht.

Sie fragen sich vielleicht, weshalb wir keine Portallösung anbieten mit Suche über verschiedene Datenbanken und vereinheitlichter Präsentation. Die Antwort ist einfach: Viele Datenbanken sind nicht oder noch nicht online verfügbar.

Zu den Grössenordnungen

Im Moment sind nur ca. 150 000 Dokumente aus neun Projekten in Memobase verzeichnet. Das erklärte Ziel ist aber die Erfassung aller abgeschlossenen und auch der laufenden längerfristigen Grossprojekte – ca. 80, nach letztjähriger Zählung. An Dokumenten würde dies im Moment nach einer groben Schätzung ca. eine halbe Million Metadatensätze ausmachen mit Auf-

stockung um nochmals die gleiche Menge in den nächsten fünf Jahren.

An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass Memobase sich in einer Übergangsphase befindet. Das jetzige System ist in die Jahre gekommen, neue Importe waren schwierig und teuer zu realisieren und deshalb hat Memoriav mit Eurospider zusammen eine neue Lösung entwickelt, die auf xml basiert und Dublin Core mit Qualifiers ermöglicht. Künftige Importe werden so einfacher und jederzeit möglich sein.

Nutzung

Ich habe Ihnen vorhin von der Wichtigkeit der Visibilität von Memobase für Memoriav erzählt, deshalb fragen Sie sich vielleicht, ob Memobase überhaupt benutzt wird? Gemäss Statistik wird Memobase recht häufig angefragt. Die Zahlen des letzten Jahres zeigen, dass durchschnittlich pro Tag rund 500 Anfragen bearbeitet werden, also 500-mal eine Datenbankquery gestartet wird. Wir gehen aber davon aus, dass wir diese Zahl noch massiv steigern können, insbesondere wenn die Kollektionen häufiger à jour gehalten werden und unsere Bemühungen, näher an Bildungsinstitutionen heranzukommen, Früchte tragen werden.

Wo sind die Essenzen?

Die multimedialen Dokumente zu den Metadaten auf der Memobase sind leider nur begrenzt online verfügbar. Stattdessen liegen sie auf Trägern wie Videokassetten, Datbändern oder Filmen in den Institutionen, die als Partner an unseren Projekten beteiligt sind und Infrastruktur für den Zugang der Dokumente aufbringen.

Beispiele dafür sind die Landesphonothek in Lugano, die als Hauptpartner fast aller Tonrettungsprojekte fungiert, oder das Bundesarchiv in Bern, das politische Fernseh- und Radiosendungen aufbewahrt, oder die Schweizerische Landesbibliothek, wo z.B. kulturelle Rundfunkbeiträge der Öffentlichkeit gezeigt werden können.

Selbstverständlich wäre es heute technisch machbar, die Dokumente auch online zugänglich zu machen und damit eine echte multimediale Datenbank übers Internet zur Verfügung zu stellen. Der Grund, weshalb dies nur sehr beschränkt gemacht wird, liegt viel mehr im rechtlichen als im technischen Bereich.

Ich kann hier nicht auf die, wie Sie alle wissen, sehr komplizierten Fragen von Multimedia im Internet eingehen, ich bin auch kein Jurist. Deshalb nur so viel: Memoriav verlangt – wie bereits gesagt –, dass die Dokumente der Memoriavprojekte in einer Institution für die Öffentlichkeit zu nichtkommerziellen Zwecken zugänglich gemacht werden. Die meisten Rechtsinhaber unter den Partnerinstitutionen erlauben aber bisher keinen Internetzugang zu den Essenzen, auch nicht auf eine schlechtauflösende Video- oder Audiokopie, die mit den Metadatensätzen verlinkt wäre.

Ausnahmen sind zwei Fotosammlungen, die auf Memobase auch eingescannte Bilder natürlich nicht hochauflösend zugänglich machen.

Ein anderes Projekt mit Namen VOCS (Voix de la culture suisse/Stimmen der Schweizer Kultur) zeichnet einen anderen gangbaren Weg vor, der in Richtung Online-Zugriff geht. Nur ist mit online dann nicht «über Internet allgemein zugänglich» gemeint, sondern nur der beschränkte Zugriff auf die Essenzen innerhalb einer bestimmten Institution. D.h., dass die digitalen Dokumente, Töne im konkreten Fall, zwar sehr wohl mit den Metadaten der Memobase verlinkt sind, sie aber nur im Hause der Schweizerischen Landesbibliothek in Bern angehört werden können.

Dieses Konzept lässt sich beliebig erweitern, für andere Dokumentenarten und andere Institutionen.

Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Ich spreche hier nicht von hochauflösenden digitalen Essenzen, sondern von Dokumenten in Preview- bzw. Vorhörqualität. Natürlich brauchen auch Videoclips im MPEG1-Format ordentlichen Speicher, aber mit den sinkenden Preisen auf dem Speichermarkt und mit den steigenden Speicherbedürfnissen von Erhaltungsinstitutionen im Zeitalter, wo das File als Sicherheitskopie immer wichtiger wird, beginnt der Gedanke realistischer zu werden.

Dieses Vorgehen möchten wir einsetzen für ein bereits laufendes Nachfolgeprojekt von VOCS, das sich IMVOCS (Images et Voix de la Culture Suisse oder Bilder und Stimmen der Schweizer Kultur) nennt, wo Film- und Videobilder und Töne aus dem Schweizerischen Literaturarchiv und dem Max-Frisch-Archiv zusammen mit Radio- und Fernsehsendungen zu ausgewählten Kulturschaffenden zugänglich gemacht werden.

Wie ich Ihnen bereits gesagt habe, ist diese Version von Memobase ein Auslaufmodell, das in den nächsten Wochen ausgetauscht werden wird. Für die Nutzerin oder den Nutzer werden Verbesserungen eingerichtet, der Import wird einfacher geschehen, auch das Look-and-feel wird der Memoriav-Seite angepasst sein. Das Prinzip der multimedialen Metadatenbank, das ich Ihnen in den letzten Minuten erklärt habe, bleibt aber bestehen. ■

contact:

E-Mail: felix.rauh@memoriav.ch

Anzeige

PRE DATA
INFORMATIK LÖSUNGEN

- Software - Entwicklung
- Biblio- + Mediotheks Systeme
- Hardware Competence Center
- Kommunikation + Netzwerke

WINMEDIO 2000
BIBLIOTHECA 2000

Intelligente **Ausleihe**
mit Barcode-Leser und Gebührenverwaltung

Umfassende **Medienaufnahme**
Div. Importformate, u.a. **SBD - SVB - Triass - Von Matt**

Komfortable **Zusatzmodule**
Massenmutationen - Publikumsabfrage - Barcode-Etiketten

WebOPAC - Ihre Bibliothek
im Internet / Intranet

Seit 1984 Ihr Partner für Bibliothekssysteme

PREDATA AG ▪ Burgstrasse 4 ▪ 3600 Thun ▪ 033 225 25 55 ▪ info@predata.ch ▪ www.predata.ch